



Dokumentation
Der gesingte Schwan
Ausstellung
2. bis 24. Februar 2019
Museum Lüneburg



Der gesungte Schwan

In der Ausstellung wurden Bilder von Menschen, die in der Werkstatt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg arbeiten, gezeigt. Einmal wöchentlich nehmen sie an einem Malkurs in den Räumen der Kunstschule Ikarus in der KulturBäckerei Lüneburg teil.

Den Rahmen für diese Bildwerkstatt schafft die Künstlerin Kira Stein, die als Kuratorin dieser Ausstellung auch Künstler aus dem Atelier „Die Schlumper“ in Hamburg dazu eingeladen hatte. Die Ausstellung wurde mit folgenden Veranstaltungen begleitet:

Vernissage

Begrüßung: Prof. Dr. Heike Düselder, Leiterin Museum Lüneburg

Grußworte: Sabine Kock-Kessler, Bereichsleiterin Werkstätten,
Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH

Einführung: Kira Stein, Künstlerin, Kuratorin der Ausstellung, Bildwerkstatt Lebenshilfe
Lüneburg-Harburg und Anna-Karoline Pongs-Laute, künstlerische Leiterin
Atelier „Die Schlumper, Hamburg

Musikprogramm: Carsten Schnathorst, inklusives Künstlernetzwerk barner 16, Alsterarbeit,
Hamburg, keyboard & vocal (solo) spielt eigene Werke und Coversongs auf Englisch, Spanisch,
Esperanto und in sinnfreier Fantasiensprache

Inklusiver Malworkshop

mit Nadine Hinrichs, Lebenshilfe Lüneburg-Harburg

Vereinfachte Formen und mehrschichtige Farbflächen mit Ölpastellkreiden und
Temperafarben sind das Markenzeichen von Nadine Hinrichs. In diesem inklusiven
Malworkshop wird sie den Teilnehmern diese besondere Malweise vermitteln.

Finissage und Lesung

„Der gesungte Schwan“, Stefan Bonin vom Theater terra est vita, Wendland, liest aus seinen
„Schreibübungen“: Beobachtungen, Gedichte und Assoziationen.

Der Musiker Oliver Frank improvisiert dazu elektronisch.

Danke an:

Vernissage am 2. Februar 2019



Zur Eröffnung sprachen (v.l.n.r):

Prof. Dr. Heike Düselder (Museum Lüneburg),

Sabine Kock-Kessler (Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH)

Kira Stein, 2. v. r. (Bildwerkstatt Lebenshilfe Lüneburg-Harburg), hier mit Horst Wäßle, Janina Finger, Nadine Hinrichs, Matthias Gocht, Margit Stoppira und Christof Turek

Anna-Karoline Pongs-Laute (Atelier „Die Schlumper“, Hamburg)

Musik: Carsten Schnathorst (Inklusives Künstlernetzwerk barner16, Hamburg)

Sabine Kock-Kessler
Geschäftsführerin Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH

Kunst in der Werkstatt

Bildnerisches Gestalten kann ein elementares Ausdrucksmittel für Menschen mit Behinderung sein. Dem künstlerischen Tun kommt damit eine hohe und inklusive Bedeutung zu. Zum Auftrag von Werkstätten für behinderte Menschen gehört es, den Menschen Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben zu erschließen. Zur Teilhabe an Arbeit und beruflicher Bildung gehören neben Beschäftigung in Produktions- und Dienstleistungsbereichen auch arbeitsbegleitende Angebote. Die Kunstkurse sind ein Teil dieser Angebote und finden für jeden Teilnehmer einmal wöchentlich in einer Gruppe in der Kulturbäckerei statt.

Kunstarbeit im Atelier der Bildwerkstatt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg wirkt identitätsstiftend, gesundheits- und persönlichkeitsfördernd. Sie erhöht die Arbeitszufriedenheit und Leistungsfähigkeit, zeigt individuelle Potentiale auf und lässt Emotionen Gestalt annehmen. Mit der fachlichen Unterstützung der Künstler Kira Stein und Bernd Plake entwickeln sich aus der Idee Bilder und Kunstwerke. Die Bildwerkstatt bietet Freiraum für selbstbestimmte kreative Prozesse, für neue Sichtweisen, für un- und gewöhnliche Kunst, für Experimente.

Wir sind sehr stolz auf die Künstler und freuen uns, die entstandenen Kunstwerke in der Ausstellung „Der gesungte Schwan“ gemeinsam mit Künstlern der Schlumper aus Hamburg in den Räumen des Lüneburger Museums präsentieren zu können.

Jutta Schubert
EUCREA Verband Kunst und Behinderung e.V.

Die Kunst von Menschen mit Behinderung hat noch viel zu wenig Platz im Kunst- und Kulturbetrieb. Zu lange war sie im Verborgenen, nicht für jeden zugänglich. Ausstellungen wie „Der gesungte Schwan“ gehören in Museen, Kunstgalerien und an öffentliche Orte wie hier in das Museum Lüneburg. In den letzten Jahren ist eine Entwicklung zu verzeichnen: Einzelne Kulturinstitutionen und Künstler*innen interessieren sich für die Kunst von Menschen mit Behinderung, gehen Kooperationen in temporären Projekten ein. Unsere Kulturlandschaft kann durch diese Vielfalt bunter und auch interessanter werden. Doch noch immer arbeiten die meisten bildenden Künstler*innen mit einer Behinderung im Kontext einer Werkstatt, in einer Parallelwelt außerhalb des Kulturbetriebes, in der Berührungspunkte eher selten sind. Dabei könnten von Begegnungen und Kooperationen zwischen Künstler*innen mit und ohne Behinderung alle profitieren. Mehr Diversität im Kulturbetrieb auf allen Ebenen wird in Zukunft eine Aufgabe der Gesellschaft sein. Mehr Sichtbarkeit der Arbeiten von Künstler*innen mit Behinderung, d.h. z.B. durch gute Ausstellungsmöglichkeiten, gehören ebenso dazu wie die Ermöglichung des Zuganges zu künstlerischer Ausbildung an staatlichen Kunsthochschulen.

Einführung



Es war, als würde ein Vorhang weggezogen und gäbe einen unverstellten Blick frei auf wunderbare Blumen, die uns alle in Entzücken versetzen, aber allzu oft noch im Verborgenen blühen.

Die Idee, eine Dokumentation über die Ausstellung „Der gesungte Schwan“ zu erstellen, entwickelte sich spontan nach der Finissage, als Mitwirkende und Gäste noch angeregt plaudernd zusammenstanden, ganz erfüllt von dem, was sie zuvor gesehen und gehört hatten. In diesem Moment entstand der Wunsch, von dieser Veranstaltung etwas festzuhalten.

Es ist kein klassischer Katalog, denn es ging vor allem darum, ein Schlaglicht auf eine besonders gelungene Veranstaltung zu werfen, die genauso vom Begleitprogramm und der Präsenz der Teilnehmer*innen lebte wie von den ausgestellten Bildern.

Darum spielt es auch keine Rolle, dass die Fotos teilweise von Laien und mit der Handykamera gemacht wurden.

Teilnehmer*innen der Bildwerkstatt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg sowie Gäste aus der Ateliergemeinschaft „Die Schlumper“ aus Hamburg stellten ihre Bilder aus. Parallel zur Ausstellung gab es einen Mal-Workshop, geleitet von Nadine Hinrichs, eine musikalische Darbietung von Carsten Schnathorst und eine Lesung von Stefan Bonin aus seinen „Schreibübungen“.

Die Veranstaltung „Der gesungte Schwan“ war ein interdisziplinäres Kunstprojekt, das einmal mehr deutlich machte, dass Menschen mit Behinderung in allen Bereichen künstlerischer Praxis vertreten sind und dass ihre Beiträge eine wertvolle Bereicherung



darstellen - sie schenken uns neuartige ästhetische Erfahrungen und erweitern damit nachhaltig unseren Horizont.

Der Verdienst dieser Veranstaltung – und damit vor allen der Kuratorin Kira Stein, die seit 18 Jahren Malkurse der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg leitet – war es, allen Beteiligten einen angemessenen Rahmen zu geben. Die Räume des Lüneburger Museums stellten einen würdigen Ort für die professionelle und wertschätzende Präsentation des Projekts dar. Vor diesem Hintergrund traten die Beeinträchtigungen der Teilnehmer*innen als alles bestimmende Gemeinsamkeit zurück, um dem Individuum und seiner besonderen Begabung im besten Sinne des Wortes Platz zu machen.



Kira Stein hat sich der Aufgabe verschrieben, sich zur Fürsprecherin dieser Künstler*innen zu machen und ihnen dabei zu helfen, sichtbar zu werden. Dies ist eine essenzielle Aufgabe, denn was die meisten von ihnen eint, ist, dass sie sich selbst und ihre Kunst nicht so wichtig nehmen und nur wenig Möglichkeit zur „Selbstvermarktung“ mitbringen. Umso notwendiger ist es also, sie gezielt und kontinuierlich zu fördern. Diese Publikation soll einen Beitrag dazu leisten, dass möglichst viele Menschen sehen können, wie inspirierend und wertvoll die Kunst von Menschen mit Behinderung ist - und wie unterstützenswert.

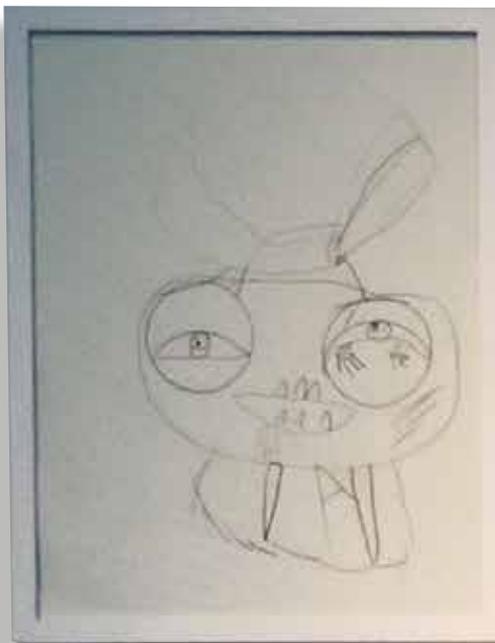
Katja Bustorff

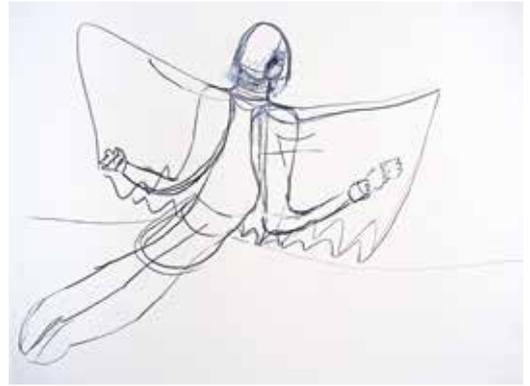


*Ooh wo bin ich.
Es ist etwas Sinn in meines
Lebens.
Was meine ich wohl mit der
Frage,
wer bin ich.
Nun aber ganz ruhig.
ob es kommt mir so in Bauch,
ich mit meine Welt
machen will.
Oder mich selbst.
ich nenne es mal Phantasie.*



Bilder von Nadine Hinrichs, Zeichnungen von Florian Petersen



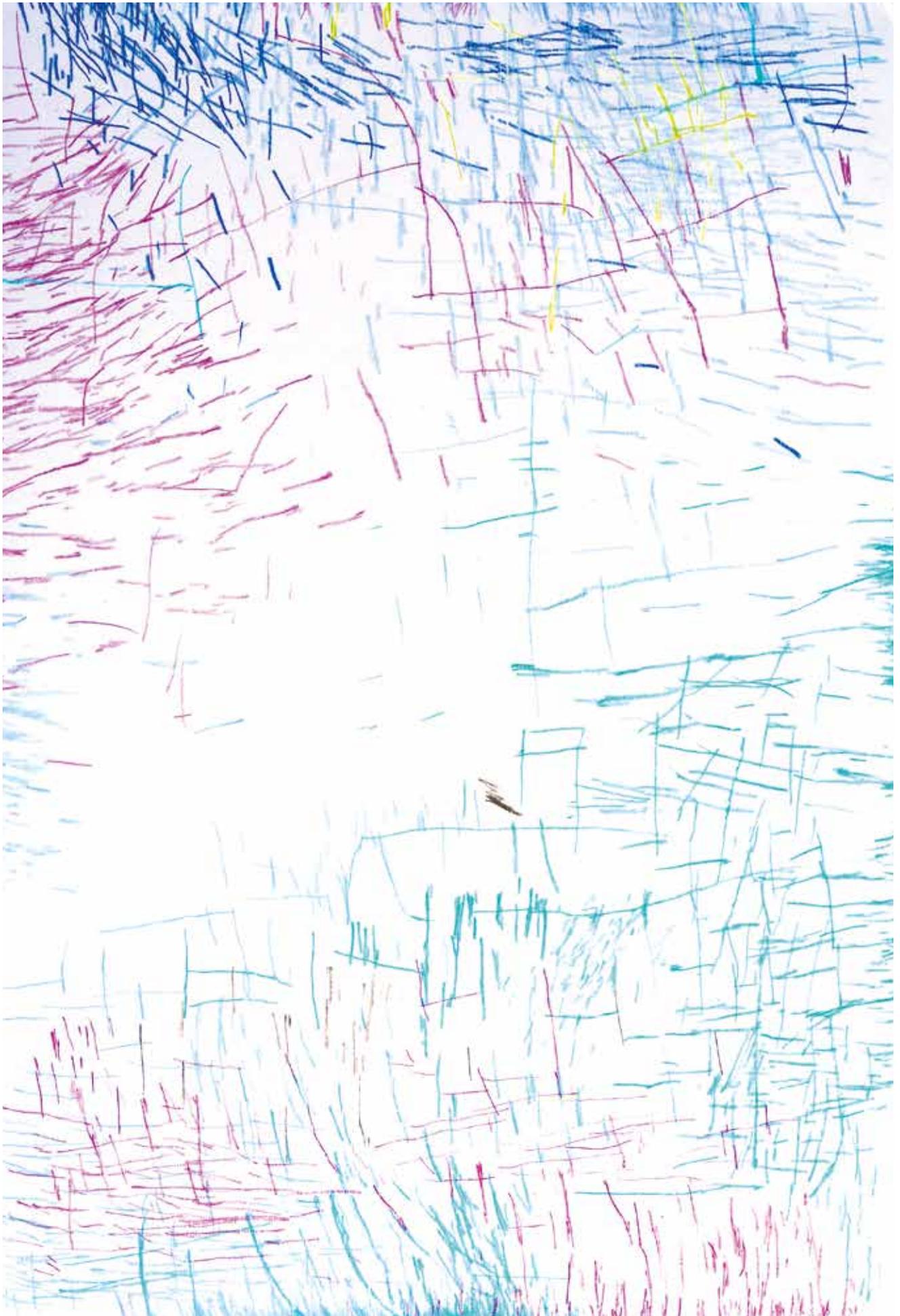


Bilder von Bernhard Krebs, Zeichnungen von Janina Finger





*Der Mond scheint
so wie eine Goldene Münze aus Blei
da soll man denken
was kannst du dir dafür kaufen
ein Rauch
oder eine Schale
oder Mehl
oder ein Tesaband.*





Ist eine Ente verwendbar oder sind die Flügel verwendbar, wenn ich sie landen sehe?

Mein Kopf kann nicht dein Kopf sein sonst fliegt er weg und wird wie Heu. Aus Tannennadeln macht man leichtes Parfüm. Was macht der Arzt mit der Pinzette, wenn er das linke Auge operiert? Was ist der Unterschied zwischen Jazz, Blues, Rock oder Gekreische?

Was ist denn mit dem Pudel los?

Der greift ja hoch hinein, hat er Tollwut?

War der Psychologe durcheinander oder hat er heute noch keinen Kaffee getrunken?

Da wo die Fässer sind, da tropft es. Die Strahlung wird bestimmt ins Grundwasser gehen. Ich stelle mir vor, wir sterben aus.

Wie sollen die Fässer immer höher gestellt werden, denn sagt die FDP: die Fässer sollen nach Wilhelmshaven, dann weiß aber die CDU noch nicht mal, was mit Salzgitter geschehen soll. Warum haben die Grünen nur 9,7% der Stimme. ich wär froh, wenn sie noch 33% mehr hätten. Dann gäbe es keinen Zoff, sondern lebendiges Leben.



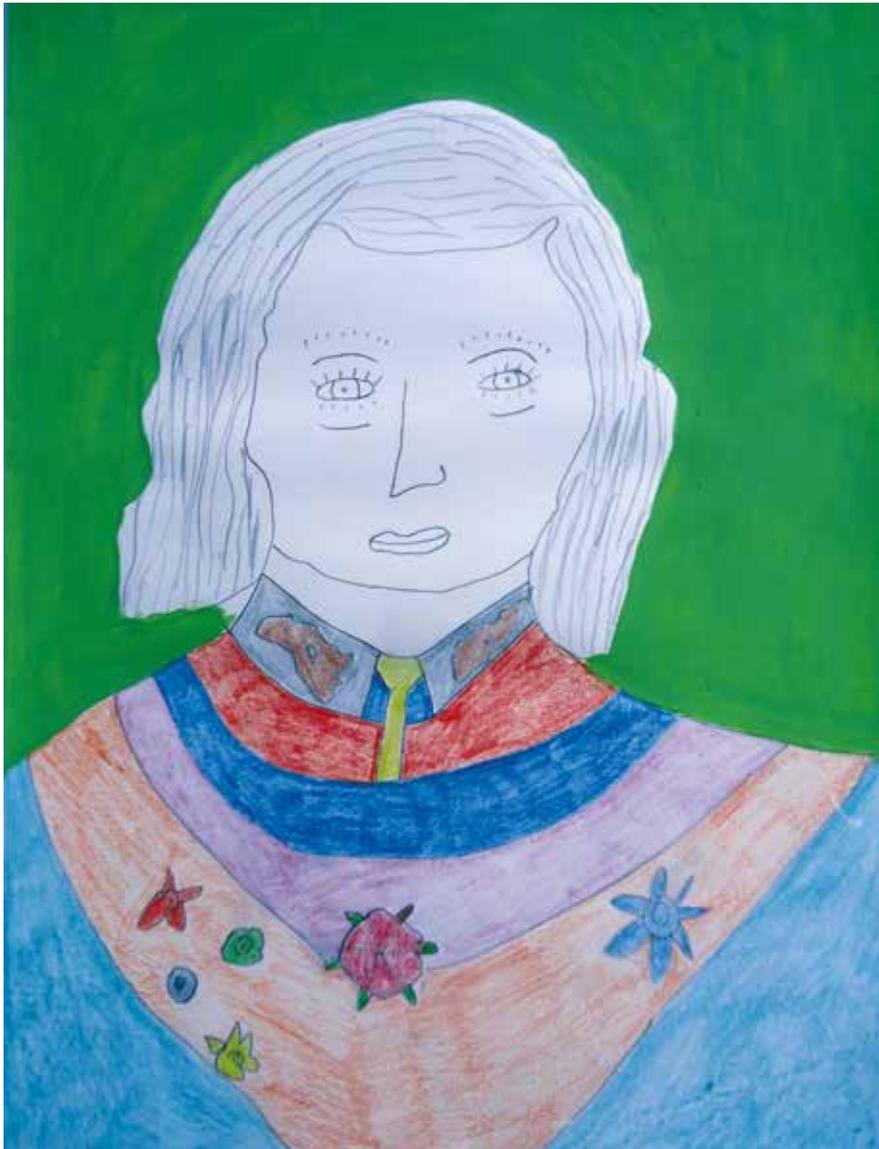


*Was machen sie da bei der Geige?
Da spiel ich sieben Mozart,
dass die Kätzchen aufblühen.
So viel Weiden,
sonst würden wir ja nichts üben.*



Stefan Bonin vor den Bildern von Nadine Hinrichs und Matthias Gocht, Gedicht von Stefan Bonin. Bild rechts von Benjamin Langner





*Du bist schön. Und die Sterne sind deine Augen. Wie
Rosen sind deine Lippen. Ich schneid Rosen für dein
Schlafzimmer.
Und wenn du vor deinem Bett auch Frauenmantel gepflanzt
haben willst, nur sagen.
Riechst du auch schön, wenn es geregnet hat? Wenn die
Rosen dann schön riechen.
Sonne und Mond gehen ihren Lauf.
Hörst du leise die Singvögel.
Oder die Zaunkönige.
Eichhörnchen hüpfen leise herum.
Deine Haare, deine Gesicht, deine Lippen ... darauf kann
man küssen.*





Kara Walker
Untitled (Woman in Black)
1995

*Herr Ferdinand,
Sie bringen vom Keller einen südfranzösischen Wein
und eine Flasche Chili.*

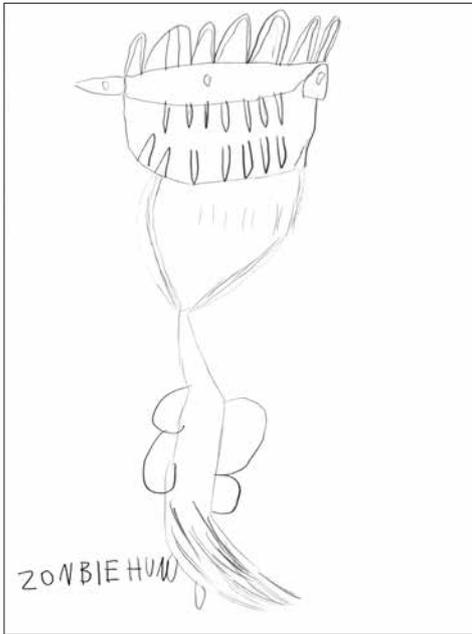
Und eine Ratte vom Keller hoch,

*dass ich weiter, mit meiner Phantasie weiter
kommen.....*

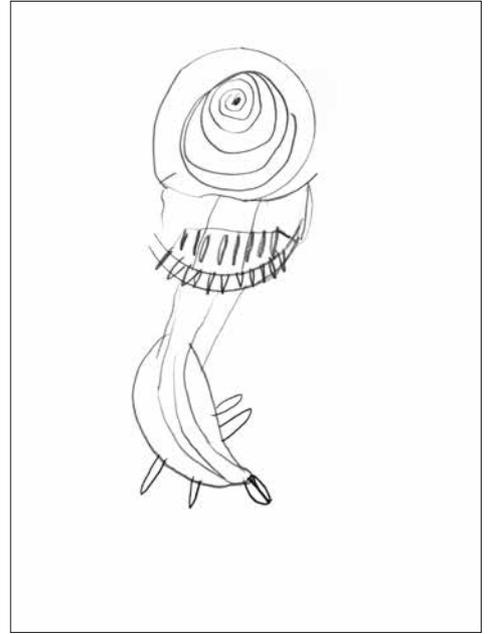
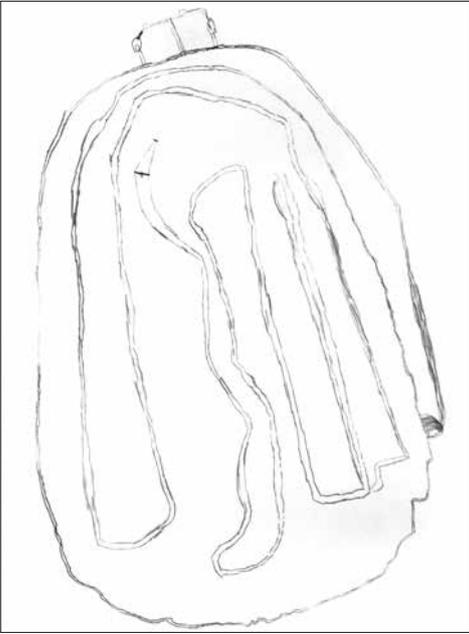
*Bei uns gibt es nur Brennnessel oder Kohlsuppe mit
Zwiebelbrot.
So geizig ist Prospero.*



Bild links von Horst Wäble, rechts von Julia Zeuke, Gedicht von Stefan Bonin



Zeichnungen von Florian Petersen, Bilder unten von links: Horst Wäßle, Benjamin Langner (2) und Christof Turek, Bild rechts von Matthias Gocht

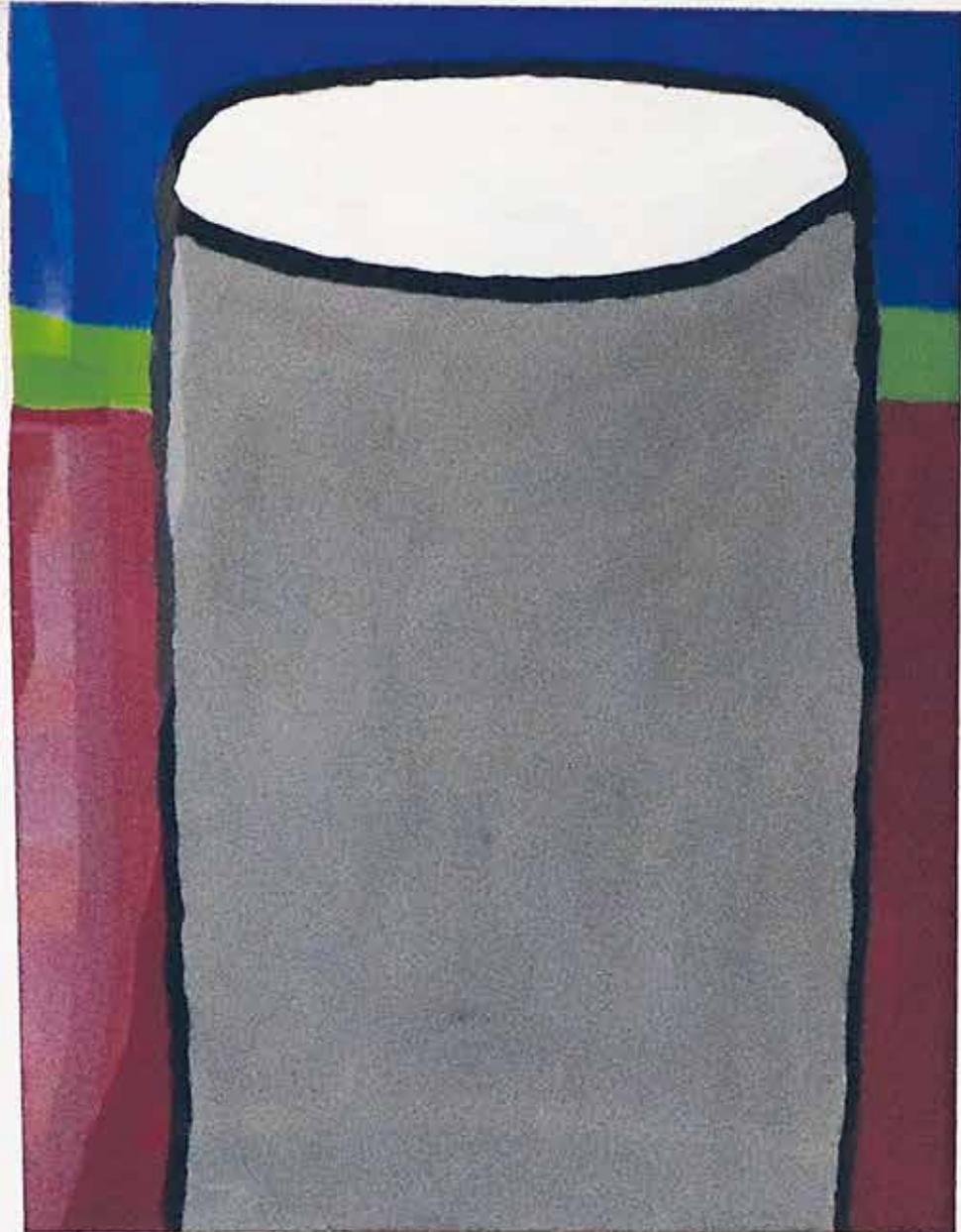


Inklusiver Malworkshop im Museum Lüneburg

mit Nadine Hinrichs, Lebenshilfe Lüneburg-Harburg

Vereinfachte Formen und mehrschichtige Farbflächen mit Ölpastellkreiden und Temperafarben sind das Markenzeichen von Nadine Hinrichs. In diesem inklusiven Malworkshop hat sie den Teilnehmer*innen diese besondere Malweise vermittelt.





Christof Turek
Abstraktion

Bild links von Nadine Hinrichs, entstanden beim inklusiven Malworkshop, Bild oben von Christof Turek



Janina Finger

Geboren 1991 in Lüneburg, seitdem wohnt sie im Elternhaus in Wittorf bei Lüneburg. Nach der Schulzeit an der Förderschule am Knieberg hat Janina Finger 2010 bei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg im Berufsbildungsbereich angefangen. 2012 wechselte sie dort zum Arbeitsbereich der Mechatronik.



Matthias Gocht

1987 in Lüneburg geboren, er wohnt dort bis heute bei seinen Eltern. Während seiner Schulzeit an der Förderschule am Knieberg wusste er sehr den Kunstunterricht von Lee Maas zu schätzen. 2005 wechselte er in den Berufsbildungsbereich und 2007 in den Arbeitsbereich der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Matthias Gocht besucht die Bildwerkstatt seit 2015. Vom ersten Tag an arbeitet er mit Punkten auf großen Farbflächen und bald darauf wurden Tierwesen in diese Farblandschaften integriert.



Nadine Hinrichs

1979 in Winsen an der Luhe geboren. Von 1987 bis 1991 besuchte sie die Johannes-Rabeller-Schule und von 1981 bis 1999 die Förderschule am Knieberg in Lüneburg. Dort bekam sie bei der Kunstpädagogin Lee Maas viele künstlerische Impulse mit. 1999 kommt sie in den Berufsbildungsbereich (BBB). Seit 2001 arbeitet Nadine Hinrichs in der Montageabteilung der Werkstatt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg in Lüneburg.



Manfred Jeschio

1956 in Embsen bei Lüneburg geboren, besuchte Manfred Jeschio bis 1972 die dortige Volksschule. Mit 18 Jahren arbeitete er in einer Matratzenfabrik in Bardowick. Aufgrund einer physischen Erkrankung benötigte Manfred Jeschio Unterstützung im Psychiatrischen Klinikum Lüneburg. 1986 hatte er eine kurzzeitige Tätigkeit in der Schlosserei bei Herrn Becker in der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, um dann nach längerer Arbeitslosigkeit 1999 seinen endgültigen Arbeitsplatz in der Montageabteilung der Lebenshilfe zu finden. Seit 2007 wohnt Manfred Jeschio in Lüneburg im Wichernhaus, einem Wohnangebot für betreutes Wohnen von Lebensraum Diakonie e. V.



Bernhard Krebs

Geboren 1951 in Hamburg, lebt und arbeitet in Hamburg. Nach dem Besuch der Grund- und Volksschule besuchte Bernhard Krebs von 1967-1969 die Werft und Hafenschule in Hamburg. Anschließend arbeitete er unter anderem in einem Betonsteinwerk und einer Autolackiererei. 1978 beginnt er als Küchenhilfe in der Mensa der Universität Hamburg. Dort arbeitete er bis 2002. Seit seiner Kindheit ist Bernhard Krebs künstlerisch tätig. Seine Arbeiten wurden 1997 im Studentenwerk Hamburg erstmalig ausgestellt. Seit 2005 ist Bernhard Krebs Mitglied der Ateliergemeinschaft Die Schlumper.



Benjamin Langner

Geboren 1982 in Hamburg, lebt und arbeitet in Hamburg. Seit 2005 ist Benjamin Langner Mitglied der Ateliergemeinschaft Die Schlumper in Hamburg. Langner, der sich in den Anfangsjahren im Atelier überwiegend dem Zeichnen widmete und hier in zum Teil kleinteiligen Zeichnungen eigene Figurenerfindungen mit Farbflächen kombinierte, hat sich in den letzten Jahren auch immer wieder mit der Malerei beschäftigt. Bemerkenswert sind hier seine großformatigen Tierdarstellungen, die er auf das Wesentliche konzentriert und spontan zu Papier bringt.

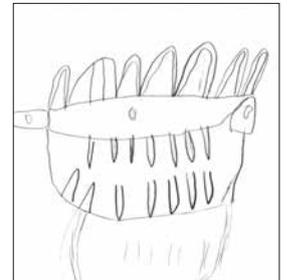
Alfred Peters

Geboren 1955 in Lüneburg, er hat keine Schule besucht. 1971 ist Alfred Peters mit 16 Jahren in der Werkstatt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg aufgenommen worden. Er wohnte im Haus der Eltern in Melbeck und lebt jetzt weiterhin dort mit der Familie seines Bruders. Seine beeindruckend filigranen Zeichnungen scheinen dem Betrachter sehr abstrakt. Für Alfred Peters aber sind es Entwürfe für Behausungen.



Florian Petersen

Geboren 1992 in Winsen an der Luhe im Landkreis Harburg. Von 1994 bis 2006 besuchte Florian Petersen die Förderschule An Boerns Soll in Buchholz in der Nordheide. Gleich danach wechselte er zur Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, wo er die ersten zwei Jahre im Berufsbildungsbereich verbrachte, um dann 2008 in die Montageabteilung der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg zu wechseln. Florian Petersen wohnt in einer Wohneinrichtung der Lebenshilfe in der Rabensteinstraße in Lüneburg.



Margit Stoppira

Geboren 1956 in Tharandt bei Dresden in Sachsen. Nach dem Tod der Mutter und kurz darauf des Stiefvaters zog Margit Stoppira zu ihrer Schwester nach Adendorf bei Lüneburg. Von hier aus fand sie ihren Weg zur Werkstatt Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, wo sie seit 1995 gearbeitet hat. Seit vielen Jahren schon wohnt sie in einem Wohnhaus der Lebenshilfe in Lüneburg. Seit 31.1.2018 ist Margit Stoppira berentet.



Christof Turek

1971 in der schlesischen Stadt Gliwice in Polen geboren. Im Alter von fünf Jahren ist Christof zusammen mit seiner Mutter nach Deutschland umgesiedelt. So verbrachte er die Schulzeit in den Sonderschulen Heidstücken und Paracelsusstraße in Hamburg und war von 1992 bis 1996 bei den Alsterdorfer Werkstätten beschäftigt. Seit 1996 ist er in der Werkstatt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg tätig. 2007 ist Christof Turek in ein Wohnhaus der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg eingezogen.



Horst Wäble

Geboren 1954 in Hamburg, lebt und arbeitet in Hamburg. Horst Wäble ist seit 1984 Mitglied der Atelieregemeinschaft Die Schlumper. In seiner Malerei hat Horst Wäble einen eigenen, äußerst prägnanten Stil entwickelt. Als Maler geht er sehr spontan vor, er malt, was ihm ins Blickfeld kommt und im Augenblick beeindruckt. Seine Bilder zeigen meist einzelne Figuren - Mensch oder Tier, auch Personengruppen, die er in banalen, aus dem Leben gegriffenen Alltagssituationen zeigt. Abstrakt zu malen liegt ihm fern, obgleich seine Figuren einen hohen Abstraktionsgrad aufweisen.



Julia Zeuke

Geboren in Lüneburg 1981. Aufgewachsen bei ihrer Familie in Boltersen, einem kleinen Dorf bei Lüneburg. Für kurze Zeit lebte sie in eine Wohngruppe in Dannenberg und ging auch dort zur Schule. Danach zog sie zurück nach Boltersen und besuchte die Heiligengeistschule und später die Förderschule am Knieberg in Lüneburg. Ab 2003 besuchte Julia Zeuke zunächst den Berufsbildungsbereich der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Dort wechselte sie 2005 in die Wäscherei, wo sie bis heute fleißig arbeitet. Seit 2006 wohnt sie im Wohnhaus von-Dassel-Straße, einer Wohneinrichtung der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.





Kira Stein

geboren in Hamburg

Ausbildung zur Holzbildhauerin an der Werkkunstschule Flensburg,

Studium an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg,

Diplom mit Auszeichnung, Aufbaustudium.

Kunstvermittlung im Altonaer Museum und der Kunsthalle Hamburg,

seit 2001 Malkurse für die Werkstattbeschäftigten der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.

2002 Konzeption und Realisation der Ausstellung: „Aprilmond im Mai“, Bilder von

Menschen aus der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg in der Sparkasse Lüneburg und im Sandkrug.

2002 Mitinitiatorin des „Offenen Ateliers“, Kunstarbeit für Menschen mit und ohne Behinderung in Lüneburg,

seit 2003 Leitung der bildnerischen Werkstatt.

Lehraufträge an der Universität Lüneburg „Malprozesse – malen mit Menschen mit Behinderung“

2007 Teilnahme an der ersten Wendland-Bienale für zeitgenössische Kunst

2010 Teilnahme an der Kulturellen Landpartie mit einem inklusiven Wunderpunkt:

„Glienitzer Festspiele für wechselseitige Inspiration – all inklusiv“.

Seit 2004 lebt und arbeitet Kira Stein in der Elbtalau Wendland.



Die Bildwerkstatt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg

Den Rahmen der Bildwerkstatt bilden Malkurse, die einmal in der Woche stattfinden.

Diese arbeitsbegleitenden Kurse sind eines von vielen Angeboten, aus denen die Beschäftigten der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg wählen können. Seit 18 Jahren werden sie dabei von der Künstlerin Kira Stein begleitet. Inspiriert von dem künstlerischen Ansatz der Schlumper, ist es ihr ein wichtiges Anliegen, einen offenen Rahmen zu schaffen, der die Menschen ermutigt, ihren eigenen kreativen Impulsen zu folgen.

Es war ein Glücksfall für die Bildwerkstatt, im Jahr 2015 in die Räume der Kunstschule

Ikarus ziehen zu können. Die künstlerische Vielfalt und die besondere, unkonventionelle Sprache dieser Bilder begeistert. Es fanden bereits mehrere Ausstellungen sowohl in Lüneburg als auch an anderen Orten statt.



Die Schlumper

Die Schlumper sind eine 1980 von dem Hamburger Künstler Rolf Laute

(1940-2013) gegründete Ateliergemeinschaft. Heute ist die Gemeinschaft

von Künstlern mit unterschiedlichen Behinderungen und künstlerisch individuellen

Positionen weit über Hamburg hinaus bekannt. Die selbstbestimmte und

freie künstlerische Tätigkeit ist das Grundprinzip. Der Name „Die Schlumper“

geht auf die Straße „Beim Schlump“ in Hamburg zurück, in der sich das erste Ate-

lier befand. Mit Hilfe des 1985 gegründeten Trägervereins „Freunde der Schlum-

per“ und der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales entstand 1993 das

Arbeitsprojekt „Schlumper von Beruf“. Durch das Zusammengehen des Vereins

mit dem Bereich „alsterarbeit gGmbH“ der Evangelischen Stiftung Alsterdorf seit

2002 haben zurzeit 30 Künstler im Atelier in der Alten Rinderschlachthalle einen festen Arbeitsplatz.

Die neue „Galerie der Schlumper“ an der Marktstr. 131 ist neben dem „Atelier der Schlumper“ (Neuer Kamp 30)

und der „Schule der Schlumper“ (Thedestr. 99) das dritte Standbein der Ateliergemeinschaft. Dazu hat der Ver-

ein „Freunde der Schlumper“ zusammen mit der Hans-Kauffmann-Stiftung die gemeinnützige GmbH „Galerie

der Schlumper – Forum für Kunst und Inklusion“ gegründet.

Die Galerie der Schlumper hat das Ziel, in wechselnden Ausstellungen aktuelle Arbeiten der Ateliergemein-

schaft, wie auch das Werk einzelner verstorbener Künstlerinnen und Künstler der Schlumper zu präsentieren.

Außerdem sind Ausstellungen in Gemeinschaft mit anderen Künstlern mit und ohne Behinderung geplant.



Stefan Bonin

Schauspieler vom Theater terra est vita

Stefan Bonin ist seit nunmehr 20 Jahren einer der wichtigsten Schauspieler vom Theater terra est vita. Im Jahr 2004 wurde er mit dem GoldenHans Preis des Thalia Theaters Hamburg ausgezeichnet.

Die Theatergruppe gehört zu der Einrichtung terra est vita im Wendland, die sich als „EIN ZUHAUSE FUER MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG“ bezeichnet. Stefan Bonin fertigt als „schreibübungen“ Texte an. Das sind Beobachtungen, Gedichte, Assoziationen und Gedankengänge.

„schreibübungen“ Ein Interview mit Kerstin Wittstamm, Theater terra est vita

Stefan: Stefan Bonin ist 1961 geboren. Mit Februar den siebzehnten.

Kerstin: Und wo bist du geboren?

Stefan: In Berlin. Mit 9 Jahren kamen die Anfälle, und dann bin ich weggekommen in die Waldorfschule.

Kerstin: Da kann man sagen, dass du in der Waldorfschule Stuttgart die Kunst entdeckt hast: Malen, Theater, Musik.

Stefan: Musik nicht so gut Schreiben auch nicht so aber das Rechnen.

Kerstin: Rechnen kannst du gut? Und Theater spielen.

Stefan: Ja.

Kerstin: Und wie ging das weiter.

Stefan: Das ging dann nicht weiter, dann haben sie hier die terra in Belau gefunden,

Kerstin: Fällt dir zum Thema Theater etwas ein, was du sagen möchtest?

Stefan: Ja, weil mir dieser Geschmack so gefällt, so mit Theaterstück.

Kerstin: Macht das irgendwas mit dir?

Stefan: Jaaa.

Kerstin: Was denn?

Stefan: Es kommt langsam der Nebel und es windet gerade vor sich hin so.

Kerstin:.... das ist dein Gefühl, wenn du Theater spielst?

Stefan: Ja.

Kerstin: Und das ist ein angenehmes Gefühl?

Stefan: Ja, dass man nicht immer schnell geht, sondern ganz langsam.

Kerstin: Bewusst?

Stefan: Ja bewusstlos. Und es knackt gerade. Herr. Und dann denkt er es kommt noch einer. Und das ist alles bei mir.



Carsten Schnathorst

Keyboard und Gesang

Carsten Schnathorst, Jahrgang 1977 geb. in Osnabrück, ist ein Musiker des Künstlernetzwerks barner 16 in Hamburg. Er spielt keyboard und singt in der Band „the Living Music Box“, singt in dem Chor der barner 16 den „Sounddrops“ und ist als Solokünstler zu erleben. Weiter singt er im Tanzorchester Paschulke aus dem Ruhrgebiet und ist Teil vieler Projekte im Musik und Theaterbereich. Er schreibt eigene Songs und covert Stücke aus den 50er Jahren bis in die 2000er und gibt Konzerte in Deutschland und Ländern wie Polen, Slowakei oder Litauen. Er bringt gerne die Menge zum Mitmachen und Tanzen. Seine berufliche Ausbildung hat Carsten Schnathorst im Berufsbildungsbereich in der Verpackung Montage Gruppe einer Werkstattgemeinschaft absolviert sich dann aber entschlossen seiner Leidenschaft Musik zu folgen und arbeitet seit 2004 in der barner 16. www.barner16.de



*Ein Segelschiff fährt übers Meer wie
die Wellen und fließt bis alles
vergangen ist. Der Kapitän sagte:
Warum sind wir so hoch? Es ist aus
Eichenholz gebaut. Er fährt nach
Süden, bis er England erreicht. Ich hab
auch lange gebraucht, bis ich einen
Dreierknoten gemacht habe. Was
macht der Schatten am Strand? Lebt er
da oder ist er als Kunst. Er sagte:
kommt nach Sonne und Mond so wie
der Heilige Komet alle drei Jahre
aufkreuzt.
Was ist Kunst?
Was ist Fantasie?
Was ist groß und gerecht?*



Dokumentation der Ausstellung „Der gesungte Schwan“
Bilder aus der Bildwerkstatt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg
und aus dem Atelier „Die Schlumper“, Hamburg
2. bis 24. Februar 2019, Museum Lüneburg

Herausgeber: Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH
Redaktion: Kira Stein, Kuratorin der Ausstellung,
Bildwerkstatt Lebenshilfe Lüneburg-Harburg
in Zusammenarbeit mit Markus Lauenroth im Rahmen von „Freizeit inklusiv!“
Umschlagbild: Nadine Hinrichs, Zeichnung Rückseite: Florian Petersen
Fotos: Helen Heyes, Kira Stein
Grafik: Angela Schoop
Auflage: 250



Der gesungte Schwan

In der Ausstellung wurden Bilder von Menschen, die in der Werkstatt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg arbeiten, gezeigt. Einmal wöchentlich nehmen sie an einem Malkurs in den Räumen der Kunstschule Ikarus in der KulturBäckerei Lüneburg teil. Den Rahmen für diese Bildwerkstatt schafft die Künstlerin Kira Stein, die auch als Kuratorin dieser Ausstellung Künstler aus dem Atelier „Die Schlumper“ in Hamburg dazu eingeladen hatte.

Die Teilnehmer*innen der Ausstellung:

Janina Finger

Matthias Gocht

Nadine Hinrichs

Manfred Jeschio

Bernhard Krebs

Benjamin Langner

Alfred Peters

Florian Petersen

Margit Stoppira

Christof Turek

Horst Wäßle

Julia Zeuke